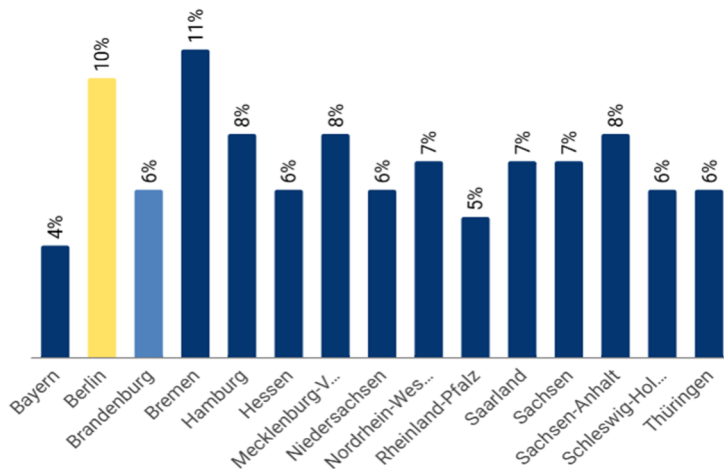


Arbeitsmarktbericht März 2026



Arbeitslosenquoten im Bundesvergleich

Der Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion zeigt im März eine leichte Belebung. Mit Beginn der Frühjahrsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen in Berlin und Brandenburg gesunken. Gleichzeitig bleibt die Lage angesichts der schwachen konjunkturellen Rahmenbedingungen angespannt. Die Wirtschaft in der Region ist 2025 kaum vorangekommen, geprägt von globalen Unsicherheiten, Handelskonflikten und anhaltenden strukturellen Problemen. Auch geopolitische Risiken und steigende Kosten belasten die Unternehmen zusätzlich.

Vor diesem Hintergrund konzentrieren sich viele Betriebe derzeit darauf, ihr bestehendes Personal zu halten, statt neue Stellen zu schaffen. Entsprechend fällt die Frühjahrsbelebung bislang eher verhalten aus. Zwar zeigt sich am Stellenmarkt zuletzt wieder etwas mehr Dynamik, insgesamt bleibt die Nachfrage nach Arbeitskräften jedoch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung entwickelt sich weiterhin uneinheitlich: Während sie in Berlin leicht rückläufig ist, zeigt sich in Brandenburg ein moderater Zuwachs.

Die Arbeitslosigkeit liegt weiterhin über dem Vorjahresniveau, und auch die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt hoch. Gleichzeitig fehlen bislang klare Impulse für eine nachhaltige Trendwende. Um die wirtschaftliche Dynamik zu stärken, braucht es jetzt zügige Reformen, bessere Standortbedingungen und mehr Investitionen in Innovation und industrielle Wertschöpfung. Nur so kann es gelingen, die Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion zu sichern und wieder mehr Beschäftigung aufzubauen.

Zum Arbeitsmarkt in Berlin und Brandenburg im März 2026 erklärt UVB-Hauptgeschäftsführer Alexander Schirp:

„Der Irankrieg und der Ölpreisschock sind keine guten Nachrichten für den Arbeitsmarkt. Die Strukturprobleme in der Hauptstadtregion hemmen den Aufbau

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

neuer Beschäftigung schon genug. Angesichts der zusätzlichen Belastungen dürften sich die Unternehmen darauf konzentrieren, ihr bisheriges Personal an Bord zu behalten. Auch deshalb fällt die Frühjahrsbelegung in diesem Jahr bislang schmal aus. Ermutigend ist, dass die Reformdebatte im Bund an Fahrt gewinnt. Jetzt brauchen wir schnelle Entscheidungen, um die Kosten für die Unternehmen zu senken und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern.

***Berlin** bremst sich auch auf dem Arbeitsmarkt selbst aus, indem es standortfeindliche Gesetze wie die Ausbildungsplatzabgabe beschließt. Die Arbeitslosenquote bleibt im März bei 10,5 Prozent enorm hoch und wird deutschlandweit nur von Bremen übertroffen. Aktuell sind kaum Faktoren in Sicht, die auf eine Trendwende hoffen lassen.*

***Brandenburg** zeigt sich auf den ersten Blick robuster, hier ist die Arbeitslosigkeit deutlich geringer. Die Wachstumszahlen sprechen indes eine andere Sprache. Hier ist mehr Dynamik nötig, damit die Krise nicht stärker auf den Arbeitsmarkt durchschlägt.“*

Arbeitslosigkeit

Im März waren in der Hauptstadtregion 313.048 Menschen arbeitslos gemeldet – das sind rund 4.430 weniger als im Februar (–1,4 %) und etwa 9.000 mehr als im Vorjahresmonat (+3,0 %).

- Berlin: 224.081 Arbeitslose (–2.800 zum Vormonat, +7.708 zum Vorjahr).
Die Arbeitslosenquote liegt bei 10,5 % (–0,1 Prozentpunkte zum Vormonat, +0,3 zum Vorjahr).
- Brandenburg: 88.967 Arbeitslose (–1.630 zum Vormonat, +1.331 zum Vorjahr).
Die Quote liegt bei 6,5 % (–0,2 Prozentpunkte zum Vormonat, ±0,0 zum Vorjahr).

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zeigt sich weiterhin ein uneinheitliches Bild.

- Berlin: Im Januar 2026 waren rund 1.673.600 Personen beschäftigt – etwa 6.500 weniger als ein Jahr zuvor (–0,4 %).
- Brandenburg: Die Beschäftigung lag im Januar 2026 bei rund 877.900 Personen und damit etwa 500 über dem Vorjahresniveau (+0,1 %).

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Stellenmarkt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hat sich zuletzt leicht erhöht, bleibt im Vergleich zum Vorjahr jedoch deutlich niedriger. In der Hauptstadtregion waren im März rund 39.700 sozialversicherungspflichtige Stellen gemeldet – etwa 600 mehr als im Februar (+1,5 %), aber rund 4.200 weniger als vor einem Jahr (–9,6 %).

- Berlin: 19.298 offene Stellen (+343 zum Vormonat, –2.140 zum Vorjahr).
- Brandenburg: 20.403 offene Stellen (+254 zum Vormonat, –2.083 zum Vorjahr).

Bewegungen am Arbeitsmarkt

Im März meldeten sich in der Region rund 60.900 Personen neu arbeitslos, während etwa 65.300 Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden konnten. Daraus ergibt sich ein positiver Saldo von rund 4.400 Personen, was den deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit im März erklärt.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Langzeitarbeitslosigkeit bleibt auf hohem Niveau. In der Hauptstadtregion waren im März rund 106.400 Personen länger als ein Jahr arbeitslos. Gegenüber dem Vormonat blieb die Zahl nahezu unverändert. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einem Anstieg um rund 8.500 Personen (+8,7 %). Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosigkeit liegt damit weiterhin bei rund einem Drittel.

Thema im Fokus: Zwei Arbeitsmärkte – unterschiedliche Strukturen in der Hauptstadtregion

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion wird nicht nur durch die konjunkturelle Lage bestimmt, sondern auch durch strukturelle Unterschiede zwischen Berlin und Brandenburg. Ein Blick auf die Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen sowie auf die Zusammensetzung der Arbeitslosen zeigt, dass beide Länder von unterschiedlichen wirtschaftlichen

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Schwerpunkten geprägt sind. Diese Unterschiede erklären maßgeblich, warum sich der Arbeitsmarkt in beiden Ländern derzeit unterschiedlich entwickelt.

In Berlin wird der Arbeitsmarkt klar vom Dienstleistungssektor dominiert. Besonders stark vertreten sind die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit rund 211.900 Beschäftigten. Auch der Handel mit 174.900 Beschäftigten sowie die Informations- und Kommunikationsbranche mit 140.000 Beschäftigten gehören zu den zentralen Säulen des Arbeitsmarktes. Eine herausgehobene Rolle spielt zudem der Bereich Gesundheit und Soziales: Im Gesundheitswesen sind rund 132.500 Personen beschäftigt, in Heimen und Sozialwesen weitere 133.200. Zusammen umfasst dieser Bereich damit rund 265.700 Beschäftigte und gehört zu den größten Beschäftigungsträgern in der Hauptstadt.

Das Verarbeitende Gewerbe ist mit rund 105.400 Beschäftigten dagegen vergleichsweise klein. Diese Struktur unterstreicht die Ausrichtung Berlins als Dienstleistungs- und Wissensstandort. Wachstumsimpulse kommen vor allem aus wissensintensiven Dienstleistungen und der IT-Branche. Gleichzeitig zeigt sich, dass diese Dynamik zuletzt nicht mehr ausreicht, um die Beschäftigung insgesamt zu stabilisieren. Der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung deutet darauf hin, dass die konjunkturelle Schwäche inzwischen auch den Kernarbeitsmarkt erreicht hat.

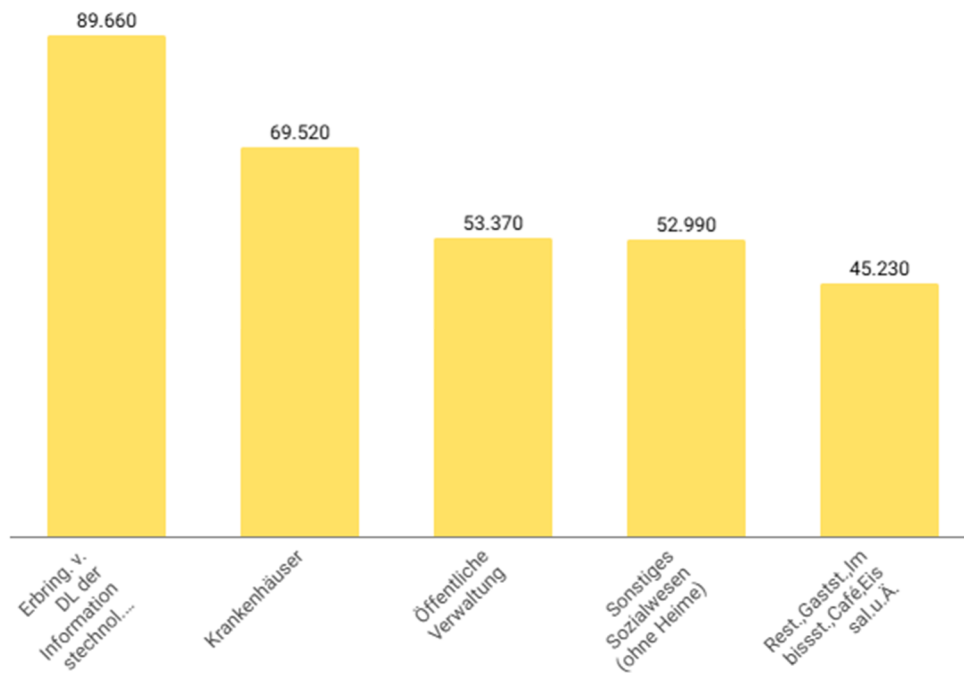
Ein Blick auf die beschäftigungsstärksten Einzelbranchen verdeutlicht diese Struktur zusätzlich: Allein in den IT-Dienstleistungen sind rund 89.700 Personen beschäftigt. In Krankenhäusern arbeiten rund 69.500 Menschen, in der öffentlichen Verwaltung etwa 53.400. Weitere große Beschäftigungsbereiche sind das Sozialwesen ohne Heime mit rund 53.000 Beschäftigten, das Gastgewerbe mit rund 45.200 sowie Verkehr und Logistik mit rund 42.100 Beschäftigten.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de



Brandenburg weist demgegenüber eine breiter aufgestellte und stärker industriell geprägte Wirtschaftsstruktur auf. Insgesamt sind hier rund 877.900 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Zu den wichtigsten Branchen zählen das Verarbeitende Gewerbe mit rund 112.200 Beschäftigten, der Handel mit etwa 107.900 Beschäftigten sowie Verkehr und Logistik mit rund 72.900 Beschäftigten. Auch das Baugewerbe ist mit etwa 63.500 Beschäftigten ein wichtiger Pfeiler des Arbeitsmarktes. Der Bereich Gesundheit und Soziales ist ebenfalls stark vertreten und umfasst zusammen rund 166.000 Beschäftigte. Wissensintensive Dienstleistungen wie die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen erreichen mit rund 49.700 Beschäftigten ein deutlich geringeres Gewicht als in Berlin. Dies verdeutlicht die unterschiedliche wirtschaftliche Ausrichtung beider Länder.

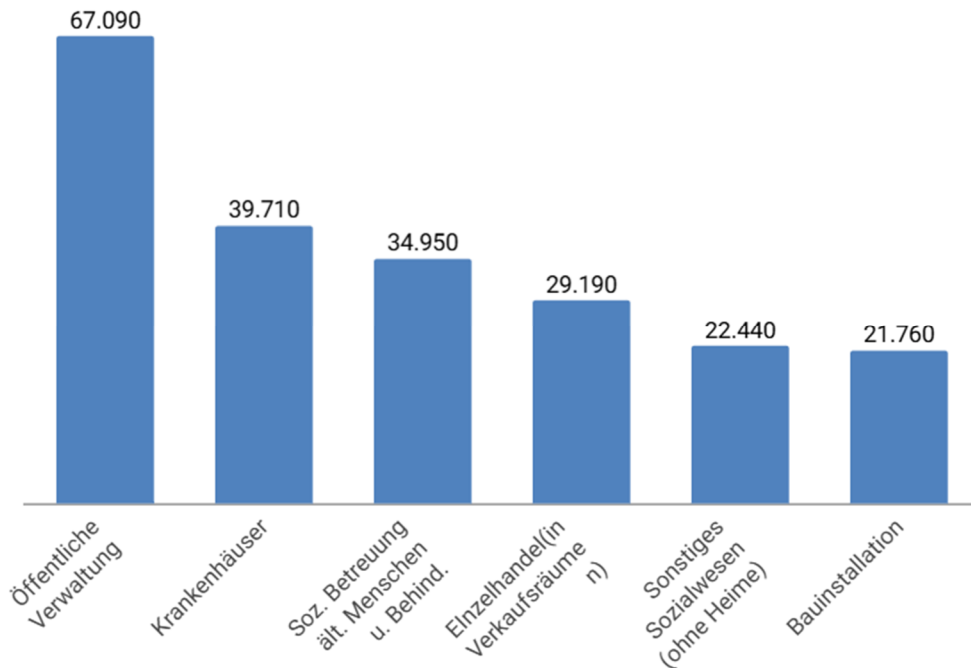
In Brandenburg zeigt sich auf Ebene der Einzelbranchen ein anderes Bild als in Berlin. Die öffentliche Verwaltung ist mit rund 67.100 Beschäftigten der größte Bereich. Dahinter folgen Krankenhäuser mit rund 39.700 Beschäftigten sowie die soziale Betreuung älterer Menschen mit etwa 35.000 Beschäftigten. Weitere bedeutende Beschäftigungsfelder sind der Einzelhandel mit rund 29.200 Beschäftigten, das Sozialwesen ohne Heime mit etwa 22.400 sowie das Bauinstallationsgewerbe mit rund 21.800 Beschäftigten.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de



Diese strukturellen Unterschiede spiegeln sich auch in der Zusammensetzung der Beschäftigten wider. In Berlin ist der Anteil internationaler Arbeitskräfte deutlich höher. So sind in Berlin rund 15.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit syrischer Staatsangehörigkeit tätig. Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Diskussion über eine mögliche Rückführung dieser Personengruppe verdeutlicht diese Zahl, dass ein erheblicher Teil der hier lebenden Syrer bereits in den Arbeitsmarkt integriert ist. Sie sind in zahlreichen Branchen beschäftigt und leisten einen relevanten Beitrag zur Beschäftigungsentwicklung der vergangenen Jahre.

In Brandenburg sind rund 5.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit syrischer Staatsangehörigkeit tätig. Auch wenn ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung deutlich geringer ist als in Berlin, zeigt sich, dass Zuwanderung auch hier zunehmend an Bedeutung für die Fachkräftesicherung gewinnt. Vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen wird die Integration internationaler Arbeitskräfte perspektivisch weiter an Gewicht gewinnen.

Auch die Struktur der Arbeitslosen unterscheidet sich deutlich zwischen beiden Ländern. In Berlin ist die Arbeitslosigkeit stärker durch strukturelle Faktoren geprägt. Ein hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund sowie ein überdurchschnittlicher Anteil an Langzeitarbeitslosen erschweren die Integration in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig zeigt sich ein erheblicher Bedarf an Qualifizierung und Unterstützung beim Zugang zu Beschäftigung.

In Brandenburg ist die Arbeitslosigkeit insgesamt niedriger, weist jedoch ebenfalls strukturelle Besonderheiten auf. Der Anteil älterer Arbeitsloser ist hier deutlich höher, was vor allem auf demografische Entwicklungen zurückzuführen ist. Gleichzeitig ist der Anteil von Arbeitslosen mit internationalem Hintergrund deutlich geringer als in Berlin.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Ein zusätzlicher Blick auf die Unterbeschäftigung verdeutlicht die Unterschiede weiter. In Berlin ist das ungenutzte Arbeitskräftepotenzial deutlich größer als in Brandenburg. Dies zeigt, dass ein erheblicher Teil der Arbeitslosen dem Arbeitsmarkt nicht vollständig zur Verfügung steht oder zusätzliche Unterstützung benötigt. In Brandenburg ist die Unterbeschäftigung zwar ebenfalls relevant, fällt jedoch deutlich geringer aus.

Insgesamt zeigt sich ein zweigeteilter Arbeitsmarkt in der Hauptstadtregion. Berlin ist ein dynamischer Dienstleistungsstandort mit wachstumsstarken Branchen und hoher internationaler Prägung, zugleich aber mit ausgeprägten strukturellen Herausforderungen. Brandenburg verfügt über eine breitere wirtschaftliche Basis mit stärkerer industrieller Ausrichtung und geringerer Arbeitslosigkeit, ist jedoch anfälliger für konjunkturelle Schwankungen und steht vor demografischen Herausforderungen.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass eine einheitliche arbeitsmarktpolitische Strategie für die gesamte Region nicht ausreicht. Vielmehr braucht es differenzierte Ansätze: In Berlin stehen Integration, Qualifizierung und die Aktivierung von Arbeitskräftepotenzialen im Vordergrund, während in Brandenburg insbesondere die Fachkräftesicherung, die Stabilisierung der Industrie und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten entscheidend sind. Nur so kann es gelingen, die Beschäftigung nachhaltig zu stabilisieren und neue Wachstumsimpulse für die Hauptstadtregion zu setzen.

Verantwortlich
für den Inhalt:

Antonia Petersen

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de